ARBEITSKREIS DER SCHULLEITERINNEN UND SCHULLEITER HESSISCHER GRUNDSCHULEN

Positionspapier - Intensivklassen/Integration

Für den "Arbeitskreis der Schulleiterinnen und Schulleiter hessischer Grundschulen" spielt vor allem die Grundschule bei der Integration von Seiteneinsteigern, insbesondere Kinder mit Fluchthintergrund, eine entscheidende Rolle. Sie ist der zentrale Ort nicht nur zum Erlernen der „neuen“ Sprache sondern auch um ihren Traumata zu begegnen, verschiedene Kulturen zu begreifen, verschiedene Lebensmodelle kennen zu lernen und das soziale Miteinander zu erlernen.

Gesamtgesellschaftlich und vor allem als Schule sind wir von der aus der Flüchtlingswelle resultierenden Anforderungen überrollt worden. Die Schulen haben sich der Herausforderung in hohem Maße eigenaktiv und mit kreativen Lösungsansätzen gestellt und wollen nach wie vor ihren Beitrag zur Integration von Seiteneinsteigern mit viel Engagement leisten.

Nach nunmehr zwei Jahren Praxiserfahrung sehen wir durchaus positive Entwicklungen. Viele Umstände lassen aber aus unserer Sicht eine nach unseren Vorstellungen gelungene Integration nicht in ausreichendem Maße zu.

Für eine gelungene Integration halten wir folgende Maßnahmen für unabdingbar:

- In jeder Intensivklasse müssen multiprofessionelle Teams eng zusammenarbeiten um den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder und den vielschichtigen Problemlagen in einer Intensivklasse begegnen zu können. Eine durchgängige Doppelbesetzung in jeder Intensivklasse ist dafür eine Grundvoraussetzung.
- Intensivklassen benötigen eine Anpassung der Stundentafel, das bedeutet eine Mindestanzahl von 22 Wochenstunden.
- Ganztags-, Betreuungs- und Freizeitangebote müssen für diese Kinder schnell und unbürokratisch zu Verfügung gestellt werden. Vor allem müssen diese Angebote in die Lage versetzt werden, Seiteneinsteiger neben den Regelkindern aufzunehmen und entsprechend professionell betreuen zu können. Gemeinsame Freizeitaktivitäten sind für die Integration mindestens genauso wichtig wie der Sprachunterricht.
- Die Grundschulkolleginnen und Kollegen sind interessiert an den bereits zahlreichen Fortbildungsangeboten. Diese müssen weiter ausgebaut werden.
- Bei der sich an die Intensivklasse anschließenden Integration in Regelklassen bedürfen diese Kinder weiterhin einer besonderen Förderung. Die bisher dafür zur Verfügung gestellten sächlichen und personellen Ressourcen erscheinen uns als viel zu gering.
- In diesem Zusammenhang ist es notwendig die Schülerhöchstgrenze in den Regelklassen auf 20 Kinder herabzusetzen.

Um von zahlreichen Anforderungen im Umgang mit den Seiteneinsteigerkindern bzw. den Kindern mit Migrationshintergrund nicht überfordert zu werden und dem weiterhin positiv begegnen zu können, fordert der "Arbeitskreis der Schulleiterinnen und Schulleiter hessischer Grundschulen" für alle betroffenen Kolleginnen und Kollegen eine zeitliche Entlastung.